

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 15 (1952-1953)
Heft: [2]: Es Glöggli lütet

Artikel: Es Glöggli lütet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-184484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es Glöggli lütet

Scho uf d Wienacht 1950 het üse Verlag ds erste Werk vo der Frau Senta Simon - Mathys underem Titel „Glück u Läbe“ usegä. Di bärndütsche Värs und Spruch si vo viele Lüt guet ufgno worde. Drum wage mir's trötz de türe Zyte, au ds zwöite Bändli vo der glichen Autorin la uszflüge. Als Trom für di neue Värse, wo sie ihrne Chind widmet, wählt d Frau Senta Simon - Mathys di schönste Fest vom Jahr. All di Schlofliedli und Gebättli si ihrnen eige te Burschte i ds Härz gwachse, und was ds Müeti vom Samichlaus, vo der Wiehnacht und vom Osterhas z brichtē weiss, findet bi de Chind erst rächt es offes Ohr und e plangigi Seel und füert sen in es Paradis voller schöne Tröum und seliger Erfüllung. Drum seit d Autorin zu üs grosse Lüt :

“O chönnte mir wie Chinder sy,
Wie Chinder zfride würde.
Mir gsiechen in en angri Wält
und hätte ds Glück uf Ärde.”

Und au was ihri eige te Chind bsunderbar gärn bätte, dörfti für di grosse Lüt Gältung ha :

“Liebe Heiland bhüet du mi,
Loh nüd Böses bi mer sy.”

Di two Probe us ihrem Schaffe zeigen üs scho, wie d Frau Senta Simon - Mathys nid druf usgeit, verwickti und schwäri Frage ire verwickten und "verkünstelte" Sprach dichterisch darzstelle. Nei, was sis gspürt in ihrem Härze, das seit sie grad usen in ihrer gsunden Art, in ihrem chächen und gmüetleche Bärndütsch, wo vo Gross und Chlyn verstande wird. Ds Dichterische isch i däne Sprüch und Gedicht weniger i der Sprach z finde als i der Stimmung, im Sinne, im Gmüet, wo drususe lüchte. D Sprach sälber, d'Värskunst, isch eifach, träf,

läbig und heimelig; dehinder wirken aber es warms Härz und es töufs Empfinde, es fyns Gspüren und es klars Dänke, es Lüten us ere lutere Seel, wo zämehaft di Sprüch und Värse doch zu öppis Bsundrigem, zu öppis Egetem und Höcherem stämplen und sen ufelüpfe gäge ds Rych vo der wahre Dichtung und Kunst.

Wie mir im Bändli "Glück u Läbe" scho gschribe hei, wird der Wäg zur Meisterschaft au für d Frau Senta Simon-Mathys no wyt und läng si. Usglehrt het me nie, und alles gäng besser machen, isch für üs Mönschen es höch und mängisch es z höch Zil. Ring chunt me zu nüd; mer muess gäng wider afa, gäng wider prüefe, us-besseren und fielen an üsem mönschliche Wüssen und Chönne. Mer müessen aber doch gäng sträben und recke zum Höchere, Besseren und Schönere, Schritt für Schritt fürbas ga, em Fählerlose, der Vollendung entgäge, au wenn sie üs no ganz wyt und unmüglech vorchunt.

"Es Glöggli lütet" bewist üs, dass es mit über Auto-rin würklech vorwärts und ufwärts geit. Drum wünschen und hoffe mir, das Glöggli tüegi nid numen alli Chind zum Wiehnachtsbaum und zu den andere Fest rüefe. Nei, mir wüsse, au d Frau Senta Simon-Mathys sälber wird es fyns und silberigs Glöggli sy im Bärnerland, es Glöggli, wo im Klang und im Töne vo all däne grösseren und chlinere Glogge, wo im Rych vo der Poesi zu Ehre vom Bärndütsch, zu Ehre von üsem Land und Volch agstimmt wärde, ifrig mitschwingt und hell mitsingt, ire wunderbare Harmoni mit den andere Gloggen und Glöggli, aber doch mit ihrer persönliche Note, mit ihrem eigete Ton, mit em Lied us ihrem Härzen und der Melodi us ihrer Seel.

Fryburg, uf d Wiehnachte 1952.

G. S.